

Gesundheitspolitik der EU

Gesundheitswesen in Europa: Herausforderungen, Perspektiven, Förderprogramme

Die Gesundheitsförderung bildet einen integralen Bestandteil der Strategie „Europa 2020: Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“. Bleiben die Menschen länger gesund und aktiv, wirkt sich dies auf die Lebensqualität sowie auf die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit aus und gleichzeitig sinkt der Kostendruck auf die nationalen Haushalte. Dabei bleibt die Verantwortung für die Organisation des Gesundheitswesens und die medizinische Versorgung bei den Mitgliedsstaaten.



Wir stehen Unternehmen zur Seite

Die Herausforderungen

Die Gesundheitspolitik der EU ergänzt die Maßnahmen der Mitgliedsländer und sorgt durch die Bündelung von Ressourcen für die Erreichung gemeinsamer Ziele. Dies ermöglicht auch, sich

zentralen Herausforderungen zu stellen, wie:

- **Nachhaltigkeit:** Demographischer Wandel und wachsende Nachfrage nach Gesundheits- und Pflegeleistungen stellen hohe Anforderungen an die Gesundheitssysteme. Innovative Gesundheitstechnologien sollten daher bestmöglich genutzt werden. Ziel muss der garantierte Zugang zu hochwertigen Leistungen sein, bei gleichzeitiger hoher Effizienz und finanzieller Tragfähigkeit der Gesundheitssysteme.
- **Alterung der Bevölkerung:** Die Menschen in Europa leben länger (Lebenserwartung 1950er Jahre von 65 Jahren; 2012 von 80 Jahren). Die Anzahl Jahre, die sie bei guter Gesundheit sind ist jedoch nicht gestiegen. Im Schnitt befinden sich die Bürger der EU während 20 Prozent ihres Lebens in einem schlechten Gesundheitszustand. Ziel ist es, bis 2020 die Zahl der gesunden Lebensjahre um zwei Jahre zu erhöhen. In einer alternden Gesellschaft treten noch dazu Krankheiten wie Alzheimer und Demenz häufiger auf.
- **Gesundheitliche Ungleichheiten:** Diese bestehen sowohl zwischen Ländern und Regionen als auch in den Ländern selbst. Gesundheitszustand und Sterbealter werden stark durch Faktoren wie Beschäftigung, Einkommen, Bildung sowie dem Zugang zur Gesundheitsversorgung bestimmt.
- **Häufigkeit vermeidbarer Krankheiten:** Häufigste Todesursache in der EU sind chronische Krankheiten. Diese sind in vielen Fällen vermeidbar. Vier Risikofaktoren sind in der Regel für ihre Entstehung verantwortlich: Rauchen, Alkoholmissbrauch, falsche Ernährung und Bewegungsmangel.
- **Neue und aufkommende Gesundheitsprobleme:** Es werden stetig neue Krankheiten und Krankheitserreger entdeckt aber auch bereits nahezu zurückgedrängte Erkrankungen treten wieder verstärkt auf (Masern, Tbc). Antibiotikare-

sistenz stellt ein wachsendes Problem dar. Hohe Zuwachsraten haben zudem psychische Erkrankungen.

- **Schutz vor Pandemien:** Der Zuwachs an Mobilität, sei es durch Handel, internationalen Reiseverkehr oder auch durch Flüchtlinge aus Krisengebieten, erhöht die Gefahr der Ausbreitung gefährlicher Infektionskrankheiten (Ebola 2014, H1N1 209).

Quelle: Gesundheitswesen, Schriftenreihe Die Europäische Union erklärt

Seit 2014 ist das dritte Aktionsprogramm der Union im Bereich der Gesundheit (2014–2020) Basis der Aktivitäten. Der Gesamthaushalt des Programms beträgt 449 Mio. Euro.

Die Perspektiven

Finanzierbare, kosteneffiziente Gesundheitssysteme

Die EU wird insbesondere Wissen zur Leistungsbewertung von Gesundheitssystemen bereitstellen und Vergleichsdaten zu Themen wie Qualität und Produktivität der im Gesundheitswesen Beschäftigten oder Wirksamkeit der öffentlichen Ausgaben. Wissen und Expertise sollen nationale Strategien unterstützen.

Zunehmende Bedeutung von E-Health

Der Einsatz digitaler Technologien für einen besseren Zugang zu gesundheitlichen Leistungen und zur Steigerung der Effizienz im Gesundheitssektor wird immer stärker zu einem Kernpunkt der Gesundheitspolitik der EU. Das erfordert die Standardisierung der Schnittstellen.



Lebenserwartung in Europa

Abbildung: European Commission

Verschärfte Vorschriften für Medizinprodukte

2012 hat die EU einen Vorschlag für ein Vorschriftenwerk für mehr Sicherheit, Effizienz und Innovation im Medizinproduktesektor vorgelegt. Inhalt ist die bessere Rückverfolgbarkeit und Koordinierung zwischen den nationalen Aufsichtsbehörden, klare Regelungen für Hersteller und Händler, strenge Kriterien für klinische Nachweise der Wirksamkeit und eine umfassende Datenbank für Medizinprodukte.

Kampf gegen Antibiotikaresistenz

Die Kommission möchte die Vorschriften über Tierarzneimittel und Fütterungsarzneimittel modernisieren. Künftig sollen bestimmte Antibiotika, die für die Behandlung von Infektionen beim Menschen zum Einsatz kommen, nicht mehr in der Tiermedizin eingesetzt werden. Der Einsatz von Antibiotika im Futter soll verboten werden.

Die EU-Fördermöglichkeiten

In HORIZON 2020, dem EU-Programm für Forschung und Innovation, sind für den Bereich Life Sciences vor allem die gesellschaftliche Herausforderung „Gesundheit, demographischer Wandel und Wohlergehen“ sowie die Schlüsseltechnologie „Biotechnologie“ relevant. Dazu kommen insbesondere die Fördermöglichkeiten im neuen KMU-Instrument und spezielle Programme wie u.a. die „Innovative Medicines Initiative“ (IMI) – eine Partnerschaft zwischen der Europäischen Kommission und der europäischen Pharmaindustrie.

Vom Gesamtbudget von HORIZON 2020 von ca. 77 Mrd. Euro entfallen ca. 7,5 Mrd. Euro auf den Bereich „Gesundheit, demographischer Wandel und Wohlergehen“.

Programmschwerpunkte sind u.a.:

1. Erforschung der Faktoren, die Gesundheit und Wohlergehen sowie Krankheitsprozessen zugrunde liegen
2. Prävention von Krankheiten
3. Behandlung und Verwaltung von Krankheiten
4. Aktives Altern und selbstständige Gesundheitsfürsorge
5. Methoden und Daten
6. Gesundheitssysteme und integrierte Gesundheitsfürsorge

Das KMU-Instrument trägt den hohen Kosten für klinische Studien Rechnung. Im Arbeitsprogramm 2014–2015 wurde das Thema „Klinische Validierung potentieller in-vivo- und in-vitro-Biomarker zur Entwicklung neuer Diagnostika und verbesserter Entscheidungen in der Klinik“ daher mit 100 Prozent und einem maximalen Fördervolumen von 5 Mio. Euro gefördert. Bei einem Budget von ca. 110 Mio. Euro für dieses Thema können ca. 220 Projekte eine Förderung für die Phase 1 (Konzeptphase, 50.000 Euro) und ca. 65 Projekte eine Förderung für Phase 2 (Entwicklungsphase) erhalten.

Ein sächsisches Unternehmen aus diesem Bereich gehörte zu den erfolgreichen Antragstellern für Phase 2 im Jahr 2014.

Auch der Entwurf des Arbeitsprogrammes für 2016 bis 2017 sieht wieder ein spezielles Thema für KMU mit einer 100 prozentigen Förderung vor – Cell technology in medical applications technologies.

Im Rahmen des Enterprise Europe Network (EEN) Sachsen informiert die ZTS GmbH u.a. über Dienstleistungen der Europäischen Union und recherchiert für Unternehmen auf dem europaweiten Technologiemarktplatz des Netzwerks nach Angeboten bzw. Nachfragen und gibt Unterstützung bei der Erstellung eigener Technologieprofile und bei der Anbahnung von Vertragsabschlüssen.

Das EEN Sachsen bietet Informationen und Workshops zu HORIZON 2020, Hilfestellung beim Antrag und Unterstützung bei der Komplettierung von Konsortien.

Wichtige Links:

- Nationale Kontaktstelle NKS Lebenswissenschaften
- NKS KMU
- Website des BMBF zu HORIZON 2020
- Participant Portal

Stichtag	Phase 1			Phase 2	
	18.06.2014	24.09.2014	17.12.2014	9.10.2014	17.12.2014
Evaluierte Anträge (Deutschland)	208 (7)	152 (9)	193 (15)	81 (8)	87 (7)
Über Schwellwert (Deutschland)		42 (1)	32 (2)	40 (4)	37 (4)
Geförderte Anträge (Deutschland)	24 (2)	21 (1)	32 (2)	10 (2)	9 (1)

Auswertung KMU-Instrument 2014 im Themenbereich „Clinical research for the validation of biomarkers and/or diagnostic medical devices“

Abbildung: ZTS

Kontakt

ZTS – Zentrum für
Technologiestrukturentwicklung
Region Riesa-Großenhain GmbH

Ute Kedzierski
Industriestraße A11
01612 Glaubitz

Tel.: +49 35265 51202

kedzierski@zts.de

<http://zts.de>

<http://www.een-sachsen.eu>